№ 79. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 1891 66. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 7. Juli 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Die Blätter begleiten die Kaiserreise nach England mit warmen sympathischen Betrachtungen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, die soeben kund gewordene Verlängerung des Dreibundes werde allenthalben als schönstes Geschenk gepriesen, womit der Kaiser das Volk Großbritanniens erfreuen konnte. Heute mehr als je werde die gegenseitige Anerkennung der beiden stammverwandten Nationen, der Deutschen und Engländer, von dem Bewußtsein getragen, daß an der Kulturarbeit der Menschheit beide mitzuarbeiten berufen seien, ohne durch widerstreitende Interessen eine Störung des friedlichen Wetteifers befürchten zu müssen.

— Das „Frkf. J." schreibt: Die Wertlosigkeit von Ostafrika wird bekanntlich von der „Freis. Ztg." aus der Broschüre nachzuweisen gesucht, welche der frühere geschäftsführende Direktor der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Ernst Vohsen, unter dem Titel „Colonialprogramm für Ostafrika" veröffentlicht. Herr Voysen wird von der „Freis. Ztg." mit einem trockenen und einem feuchten Auge angesehen, mit einem trockenen, insofern Herr Vohsen betont, daß von den für das Küstengebiet und den eigentlichen Karawanenhandel zur Verwendung kommenden Waren bis jetzt drei Vierel aus Indien und Arabien kommen; mit einem nassen, insofern Herr Vohsen sich unterfängt, an der Zukunft Ostafrikas nicht nur nicht zu verzweifeln, in dieselbe vielmehr große Hoffnungen zu setzen. Die Auseinandersetzungen des Herrn Eugen Richter, bemerkt dazu die „Deutsche volkswirtschaftliche Correspondenz", riechen allzu stark nach der Börse und deren Verlangen, des Morgens zu kaufen, um des Abends mit Gewinnst zu realisieren. Wenn Herr Eugen Richter bemerkt, daß der indische Geschäftsumsatz für Ostafrika seit 1889 von 15 auf 30 Millionen Mark gestiegen ist, so beweist das doch eine Entwicklungsfähigkeit des ganzen Verkehrs, die bemerkenswert und ermunternd ist. Dabei verschlägt es durchaus nichts daß wir vorläufig noch mit einem sehr geringen Teil an dem Handelsverkehre in Ostafrika teilnehmen. Wie könnte es wohl anders sein, da doch die deutschfreisinnige Colonialpolitik sich wie ein Mehltau auf jeden Aufschwung der Thätigkeit deutscher Kaufleute legt, und die nationalgesinnte deutsche Presse genug zu thun hat, um die Feindseligkeiten gegen die colonialen Bestrebungen abzuwehren? Gewaltige Erfolge aus unserer Colonialpolitik nach sechsjähriger colonialer Thätigkeit erwarten, ist doch dasselbe, als wenn man 8 Tage nach dem Säen schon ernten wollte. Alle Colonialvölker haben langandauernd und mutig gearbeitet, bevor sie aus ihren Colonien jene Vorteile gezogen haben, die heute unser Staunen und unseren Neid hervorrufen. Auch uns Deutschen wird man die Vorteile nicht auf dem Präsentierteller entgegenbringen; wir müssen sie uns eben auch mit harter Arbeit erringen. Und jeder gute Patriot hat die Pflicht, diese Arbeit mit seinen besten Segenswünschen zu begleiten.

Ausland.

Amsterdam, 2. Juli. Die Majestäten wurden bei Antritt der Wasserfahrt vom Kanonensalut der Kriegsschiffe begrüßt, die Musik spielte die deutsche Hymne. Der Enthusiasmus der versammelten Menge war unbeschreiblich. Abends 7 Uhr fand im königlichen Palais ein Diner von 54 Gedecken statt.

Amsterdam, 2. Juli. Der Kaiser hielt heute nachmittag eine Revue über die holländischen Kriegsschiffe ab, welche er zweimal umfuhr. Hierauf begab sich der Kaiser, durch die Schleusen der Stadtkanäle einfahrend, auf die Amstel, fuhr diese entlang und wohnte dann der Ruderregatta bei, auf welcher alle hiesigen Rudervereine vertreten waren. Der Verein „Amstel" errang die beiden ausgesetzten Preise. Das Publikum hielt die Ufer dicht besetzt und begrüßte überall den Kaiser mit brausenden Hochrufen.

Rotterdam, 3. Juli. Nach der Spazierfahrt durch die Stadt und der Besichtigung des Hauptquais traf das Kaiserpaar gegen 6 Uhr am Landungsplatze der „Hohenzollern" ein. Die Königin-Regentin und die Königin Wilhelmine geleiteten dasselbe an Bord. Nach herzlichster Verabschiedung, während welcher die Nationalhymnen gespielt wurden, erfolgte die Abfahrt, wobei das Geschwader, welches die kaiserliche Yacht bei der Ankunft empfangen hatte. dieselbe bis ans Meer begleitete. Auf dem ganzen Wege wurde das Kaiserpaar mit Jubel begrüßt.

London, 4. Juli. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares sind beendigt und lassen einen glänzenden Empfang abwarten. Die Morgenblätter drücken die sympathischen Empfindungen Englands aus. Der Daily Telegraf meint, die Bande, die beide Nationen verknüpfen, seien durch die jüngsten Vorgänge noch enger geworden. Daily News sagen, der Dreibund sei der Erhaltung des Friedens gewidmet, England stehe demselben mit Recht freundlich gegenüber. Englands Sympathie für Italien sei so stark als jemals. Standard und Times heben die Gemeinsamkeit der deutschen Interessen Deutschlands und Englands hervor, die im Geiste zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems in Europa verbündet seien.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.
(Fortsetzung.)

Ihre Thränen flossen wieder stärker. Er trocknete sie mit dem Tuche, das er aus ihrer Hand nahm. Er streichelte ihr das Haar von den Schläfen weg und küßte sie auf die Stirne.

„Fasse Dich, mein Kind. Sei die starke tapfere Vera, die Du immer warst."

„Wie Du gut bist, Pavl!"

„Vergiß ihn, und" —

Der warme Körper des jungen Mädchens ruhte an seiner Brust. Er fühlte den Schlag ihres Herzens und ihr heißer Atem streifte seine Wangen. Alles, was er Monate lang in seinem Inneren verschlossen hatte, drängte sich in einem leidenschaftlichen Ausbruche seiner Gefühle hervor.

„Vergiß ihn und — liebe mich", flüsterte er ihr in das Ohr; und sein Mund suchte den ihrigen.

„Pavl", rief sie aus, indem sie sich seiner Umarmung zu entziehen suchte.

Aber nur um so fester umschlossen sie seine Arme. Er drückte sie mit dem Ungestüm einer lange unterdrückten und nun gewaltsam hervorbrechenden Leidenschaft an sich und schloß ihren Mund mit glühenden Küssen.

„Ich liebe Dich, Vera!" rief er aus, indem er die Worte hastig und in abgebrochenen Sätzen hervorstieß. „Sei die Meine, wie Du die Seine warst. Bin ich Deiner weniger wert, als er? War ich nicht immer Dein guter Freund? Oder glaubst Du, ich hätte Fischblut in den Adern? Du lehnst diesen Kopf an mein Herz; aber dieses Herz ist jung und es schlägt nur für Dich, Vera. Ich liebe Dich, Vera, und ich will glücklich sein, wie er, der dieser Gunst so wenig würdig war. Ich liebe Dich, Vera."

Immer heftiger umschlossen sie seine Arme; immer wilder und leidenschaftlicher brannten seine Küsse auf ihren Lippen.

Es schien, als ob sie keinen Versuch mehr mache, sich der Glut seiner Umarmung zu entziehen. Es war, als ob sie in einen Zustand der Apathie versunken sei und sich willig in ihr Schicksal ergeben habe. Denn auf einmal sprang sie mit einer letzten Anstrengung ihrer körperlichen Kräfte von ihrem Sitze auf und es gelang ihr, sich den Fesseln seiner Arme zu entreißen und sich hinter den Tisch zu flüchten, der sie nun trennte.

„Elender!" — rief sie aus. „Geh' hinweg von mir! Ich hasse Dich, wie ich Euch alle hasse! Hinweg! sag' ich."

Er hatte sich erhoben und ging um den Tisch herum, um seine Beute wieder einzufangen. Aber ehe er sie erreichte, hatte sie einen Revolver aus einem Gefache ihres Schreibtisches genommen, dessen Lauf sie auf ihn richtete.

„Hinweg, Schurke, oder Du bist des Todes!"

Langsam schlich er sich zur Thür hinaus. Es war, als ob in seinen Augen, als er den letzten Blick auf sie richtete, ein Strahl jenes tötlichen Hasses aufleuchtete, den so oft die verschmähte Liebe erzeugt. —

Sie warf sich, nachdem sie die Thür hinter ihm geschlossen, auf das Sopha. Ihre Augen fanden keine Thräne mehr. Eine unheimliche Ruhe kam über sie, wie sie über Menschen kommt, die mit dem Leben abgeschlossen haben. Sie dachte nicht mehr an Denjenigen, der sie durch einen brutalen Ausbruch seiner sinnlichen Leidenschaft in Angst und Schrecken versetzt hatte; ihre Gedanken kehrten zu Dmitri zurück. Zuweilen tauchte das Bild des schönen Mädchens vor ihr auf, und sie empfand die Regungen der Eifersucht wie einen physischen Schmerz, der an ihrem Herzen bohrte. Allmählich aber machte die Natur ihre Rechte geltend; nach so vielen und schmerz-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

London, 4. Juli. Das deutsche Kaiserpaar wurde bei seiner Ankunft in Port Viktoria von dem Prinzen von Wales, den Herzogen von Edinburg, Connaught und Clarence in der Uniform ihrer deutschen Husarenregimenter begrüßt. Auch der Botschafter Graf Hatzfeld und das Botschafterpersonal waren anwesend. Bei der Einfahrt der „Hohenzollern" gaben die Kriegsschiffe den Kaisersalut, alle Schiffe waren festlich beflaggt, die Kapellen spielten die deutsche Nationalhymne, während der Kaiser die Ehrenwache abschritt; sodann folgte ein Frühstück an Bord der „Hohenzollern". Um 2 Uhr reiste das Kaiserpaar nach Windsor ab.

Rom, 4. Juli. Das Armeeorgan „Esercito" erfährt von angeblich absolut authentischer Seite: die überraschend schnell erfolgte Erneuerung des Allianzvertrages war eine Folge der großartigen Rüstungen und Truppenkonzentrierungen, die Frankreich in diesem Jahre namentlich an der Grenze von Elsaß-Lothringen plane. Um jeder Eventualität zuvorzukommen, beschlossen darauf die Mächte, im Einverständnis mit England die sofortige Erneuerung des Bundes.

— Der Aerger der Franzosen über die Erneuerung des Dreibundes spricht sich in der gesamten französischen Presse aus, am deutlichsten wohl in folgenden Auslassungen Josef Reinach' in der „République française":

„. . . Es ist gewiß peinlich, isoliert in der Welt zu sein, wenn man eine Geschichte hinter sich hat voll von Arbeit zur Geltendmachung von Ideen der Gerechtigkeit und des Fortschrittes und der Befreiung der Unterdrückten; dem gegenüber ist es durchaus nicht banal, jetzt, nachdem die Wunden einer der schrecklichsten Niederlagen kaum vernarbt sind, der Schrecken jener zu sein, die gesiegt haben und die zum Unglück ihren Beifall beitrugen. Wir haben die Gewohnheit, die Farben nicht zu besprechen, und wir verstehen recht gut das Vergnügen, welches das Haus Savoyen und das Haus Habsburg empfinden, die Farben des Enkels der Markgrafen von Brandenburg zu tragen; die Livrée ist unter allen glorreich, da sie mit französischem Blut getränkt war. Wenn aber nichts niedriger ist, als dieser Geschmack freiwilliger Knechtschaft, so ist es unmöglich, jene zu beneiden, die sich darein finden, und wenn wir daran denken, daß dies alles nur gegen uns gerichtet ist, so ist es unser Stolz allein, der hierdurch gerührt ist. Also, nicht nur zufrieden, uns nicht zu erschrecken und über nichts zu erstaunen, treiben wir den Cynismus und die Unverschämtheit so weit, uns nicht einmal zu beklagen: ein wenig noch und wir entsenden einen Dankesgruß, daß man uns so viel Ehre anthut. Wir verfolgen dann schweigend unseren Weg, ebenso sicher unseren guten Rechtes wie unserer Armee, ebenso entschlossen, den Frieden wie unsere Ehre zu schützen. Wahrlich, es giebt auf Erden noch viel Glücklichere als wir; es giebt Völker, die vor kaum 50 Jahren noch geknechtet waren, und die die Unabhängkeit ihres Vaterlandes wiedergefunden haben; es giebt auch andere. . . . . Und trotzdem wollen wir mit niemandes Loos tauschen". Und dieses interessante Gemisch von Eitelkeit, Selbstbeschönung, Bosheit und Deutschenhaß bestätigt doch blos, daß den Franzosen die Trauben zu sauer sind. Frkf. J.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 30. Juni d. J. allergnädigst geruht: den Regierungsbaumeister Bareiß in Calw zum technischen Expeditor im Finanzdepartement zu ernennen.

* Calw. Vortrags-Abend Neumann-Greve. Der von uns in der Samstags-Nummer bereits angekündigte humoristische Vortragsabend im Hotel Badischer Hof findet bestimmt heute Dienstag Abend statt und wollen wir nicht verfehlen unsern geschätzten Leserkreis nochmals auf die originelle, deklamatorisch-musikalische Soirée aufmerksam zu machen. Man kann sich zweifellos von den Leistungen der beiden Herren, denen von der Stätte ihres langjährigen, künstlerischen Wirkens ein trefflicher Ruf vorausgeht, einen wirklich humorvollen, genußreichen Abend versprechen.

— Als Beitrag der Tübinger Hochschule für den von der deutschen Studentenschaft dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrenhumpen konnte gestern Hr. stud. juris Carl Klöpfer aus Calw, als Vorsitzender des Tübinger Comites nahezu 300 ℳ nach Leipzig an die Zentralsammelstelle abgehen lassen. Einzelne kleinere Beträge sind früher schon dahin abgesandt worden.

Nagold, 2. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der Bahnhoftaglöhner Wagner zwischen zwei Puffer, wobei ihm der Kopf stark gequetscht wurde. Das Krachen der Knochen hiebei durchdrang Mark und Bein der Nahestehenden. Der Verunglückte, ein fleißiger Familienvater, lebt noch und ist merkwürdigerweise beim Bewußtsein.

Stuttgart, 1. Juli. Eine aufregende Szene erlebten die Passagiere des heutigen Frühzuges von Schorndorf (?) nach Stuttgart. Als der Zug die Stat. Winnenden in der Richtung gegen Schwaikheim verlassen hatt, sprang ein Soldat auf das Geleise und legte sich mit dem Kopf gerade auf die Schienen, offenbar in der Absicht, sich überfahren zu lassen. Doch gelang es dem Zugführer, den Zug noch wenige Meter vor dem Menschen zum Stehen zu bringen, worauf sich der Selbstmordkandidat schleunigst feldein entfernte.

Stuttgart, 3. Juli. Eine eigentümliche Störung erlitt dieser Tage die Vorstellung im Wallenda-Theater. Die sonst wohldressierten Katzen verweigerten plötzlich den Gehorsam, oder vielmehr waren sie unfähig, ihre Kunststücke auszuführen, indem sie wie berauscht hin- und hertaumelten. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß einige lose Jungen den Tieren heimlich Baldrian-Wurzeln vorgeworfen hatten, welche ihre bekannte Wirkung auf die Katzen auch in diesem Falle nicht verfehlten.

Untertürkheim, 2. Juli. Die Weinberge stehen in schönster Blüthe. Wenn die warme Witterung nur noch wenige Tage anhält, haben alle Reben verblüht. Es wird wohl nirgends so pünktlich und allgemein das Bespritzen der Reben vorgenommen worden sein, als hier. Die günstigen Resultate des vorigen Jahres haben Jeden vom großen Wert des Bespritzens überzeugt.

Pfullingen, 2. Juli. Ein seltenes Wild. Ein Bürger von Pfullingen kaufte am 21. April d. J. auf dem Markt in Großengstingen auf der Alb eine schöne Kalbel. Auf dem Heimweg riß dieselbe los und ging durch. Trotz aller Mühe konnte sie nicht mehr eingefangen werden. Sie treibt sich bis auf den heutigen Tag (also schon 10 Wochen lang) auf den Markungen von Holzelfingen Groß- und Kleinengstingen herum und ist nun ziemlich verwildert und scheu. Den Tag über hält sie sich im Wald auf; abends kommt sie heraus auf die Felder, wo sie nicht unbedeutenden Schaden anrichtet. Von den Einwohnern der umliegenden Alborte wird sie fast jeden Tag gesehen, kann aber nicht eingefangen werden, weil sie beim kleinsten Geräusch Reißaus nimmt. Einige Bürger von Holzelfingen machten schon einigemal Jagd auf sie; da dieselben aber nur im freien Felde auf sie schießen dürfen, so ist es ihnen bis jetzt nicht gelungen, sie zu erlegen und die vom Eigentümer ausgesetzte Belohnung von 20 ℳ zu verdienen.

Hall, 2. Juli. Dem Landtagsabgeordneten Haigold-Thüngenthal ist gestern abend ein schwerer Unfall zugestoßen. Im Begriffe, selbst kutschierend, nach Haus zu fahren, war er oben an einem der letzten Häuser der Stadt veranlaßt, seine nachfolgende Tochter zu erwarten. Infolge der großen Hitze durch die Fliegen geplagt, wurde das Pferd unruhig, kehrte plötzlich um und warf das Gefährt auf die Seite, so daß Haigold herausstürzte und sich dabei so beschädigte, daß der schnell herbeigekommene Arzt in dem nächsten Hause, Hirnerschütterung feststellte, die ihn der Sprache beraubte.

Münsingen, 2. Juli. Ein so heftiges Gewitter wie heute Mittag nach 1 Uhr können sich die ältesten Leute nicht mehr denken; man konnte dieses Herabschütten von Massen Wasser nicht mehr regnen heißen; zugleich wütete ein Sturm, der in unmittelbarer Nähe der Stadt 4 zum Teil sehr starke Straßenbäume zerbrach; unter einen der stärksten flüchteten sich 3 Weiber, welche leider von dem auf die Straße stürzenden Baum niedergeschlagen wurden. Die eine hat einen Fußbruch erlitten und wurde auf einer Seite gelähmt, da der Blitz vorher in den Baum geschlagen hatte. Die zwei anderen kamen mit dem Schrecken davon. — Wir stehen mitten in der Heuernte, die quantitativ und qualitativ sehr gut ausfällt; auch unsere Früchte versprechen viel. — Heute nach 11 Uhr rückten von Reutlingen her 2 Batterien bayr. Art. ein; sie marschiren morgen nach Ehingen.

Speyer, 3. Juli. Durch den gestern ausgebrochenen Brand sind die Maschinen und Lagerräume des Dieffenbacher'schen Mühlenanwesens völlig zerstört. Der Georgenturm, der letzte Rest der alten Stadt ist gänzlich ausgebrannt. Es war ein entsetzlicher Augenblick, als der Dachstuhl mit den drei Glocken und der Uhr einstürzte. Die gefährdete Dreifaltigkeitskirche ist gerettet. Der Schaden ist sehr

---

haften Erschütterungen ihres Gemütlebens stellte sich die Reaktion einer wohlthuenden Ermattung ein, und der Schlaf senkte sich auf ihre verweinten Augen.

Es war dunkel in ihrem Zimmer, als sie erwachte. Der Abend war gekommen und sie dachte erst jetzt daran, daß sie den ganzen Tag noch nichts genossen hatte. Sie zündete die Lampe an, bereitete sich den Thee, und während das Wasser in dem Samovar kochte, ging sie mit unruhig hastigen Schritten in ihrem Zimmer auf und ab.

Der heiße Trank that ihr wohl, und es war ihr, als beginne jetzt das starre Blut wieder durch ihre Adern zu fließen. Sie zündete sich eine Cigarrette an und warf sich auf das Sopha. Aber von dem Dämon der Eifersucht gepeinigt, fand ihr Gemüt die Ruhe nicht, deren es so dringend bedurfte, ihre Gedanken kehrten immer und immer wieder auf denselben Punkt zurück. Zuletzt raffte sie sich auf, kleidete sich an und eilte auf die Straße hinaus.

Die frische Luft that ihr wohl. In dem wärmeren Winde, welcher heute durch die Straßen wehte, kündigte sich schon etwas von dem Frühling an, der in jenem Jahre so außerordentlich früh das Eis der Newa löste. Sie ging die Erbsenstraße hinab nach dem Admiralitätsplatz und sie fand sich plötzlich am Quai dem Palais gegenüber, in dem sie die Nacht und eine so traurige Stunde des Morgens verbracht hatte. In schweigender Ruhe, mit dunklen Fenstern lag es da, wie ein verlassenes Haus; nur hinter zwei Fenstern des Parterreraums schimmerte Licht.

Sie ging weiter, immer denselben düsteren Gedanken preisgegeben. Ihr ganzes Denken und Dichten war stets von derselben nagenden Qual, von denselben immer wiederkehrenden Gedanken der Eifersucht beherrscht und stets von Neuem legte sie sich die Frage vor: Ist es wahr, was dieser Mensch gesagt hat, den du für deinen uneigennützigen Freund hieltest? Ist der, den du liebst, wirklich im Begriff, sein Schicksal für immer mit dem des jungen Mädchens zu verbinden? Ist Alles aus zwischen uns? Kann er es über sich gewinnen, die Erinnerungen an süße Stunden auszulöschen, ohne daß auch nur ein Gedanke der Reue, vielleicht auch nur eine Regung des Bedauerns in ihm lebendig wird?

Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken durch einen Anblick geweckt, der ihren Fuß hemmte und ihr Auge bannte. Sie befand sich in der Millionenstraße; vor einem der prachtvollsten Häuser hielt eine elegante Equipage, aus der ein Herr aussprang. Kein Zweifel, das war Derjenige, den sie als Dmitri gekannt und den sie als Fürsten Alexander G. kennen gelernt hatte. Sie erkannte bei dem flackernden Licht der beiden Laternen am Portal des Hauses deutlich genug seine Züge. Im nächsten Augenblicke war er im Innern des Hauses verschwunden und der Kutscher fuhr davon.

Zögernden Schrittes, zuweilen stehen bleibend, als sei sie im Begriffe einen verbrecherischen Schritt zu thun, näherte sich Vera dem Portal des Hauses. Im Inneren des Treppenhauses sah sie einen Portier stehen, der sich auf seinen silberknopfigen Stock stützte, und sich, ruhig aufblickend, nicht von der Stelle rührte, als sie schüchtern und furchtsam in der Thüre erschien.

„Verzeiht!" redete sie den Portier an. „Wollt Ihr mir nicht sagen, Väterchen, wer in diesem Hause wohnt?"

„Herr Goluboff!" lautete die Antwort. Wer kennt Herrn Goluboff nicht? Alle Welt kennt Herrn Goluboff."

„Ein älterer Herr mit einer Glatze und grauem Vollbart, nicht wahr, so zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt? Und er hat eine Tochter, ein schönes Mädchen, blondes Haar —"

„Die sich Nadeschda Iwanowna nennt, ganz recht" fiel der Portier ein. „Hat das Fräulein vielleicht eine Arbeit bei Ihnen bestellt?"

„Nein. Ich wollte nur fragen. — Ich danke Ihnen —" stieß sie rasch hervor und sie eilte mit so schnellen Schritten davon, daß der Portier ihr verwundert nachsah.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

groß. Die Feuerwehr war während der ganzen Nacht beschäftigt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist Sicheres nicht bekannt.

Bamberg, 4. Juli. Von drei Extrazügen Berlin-München entgleiste einer in Eggolsheim heute vor 7 Uhr früh. Die Waggons sind umgestürzt, vier davon teilweise zertrümmert. Eine Dame, Frau Dupont, ist tot, 14 Personen sind schwer und leicht verletzt. Zwei Hilfszüge, die mit Aerzten der freiwilligen Sanitätskolonne sofort dorthin abgegangen sind, brachten um halb 11 Uhr 11 Verwundete ins Krankenhaus hierher, darunter mehrere Damen und einige Kinder; die meisten Verwundeten haben Beinbrüche und Verletzungen am Kopfe.

— Am letzten Dienstag Vormittag nahm in Bonn in dem Eisenbahnzuge nach Koblenz ein junges, sauberes Mädchen Platz, das seinen Mitreisenden gegenüber äußerte, es fahre nach Guls an der Mosel und sei Ladenmädchen. In Koblenz stieg die Schöne um und fuhr mit der Moselbahn weiter. Einem Schaffner dieses Zuges fiel es auf, daß die Ladnerin so merkwürdig große und plumpe Schuhe trug. Bei genauerem Zusehen erkannte er, daß die betreffenden Schuhe auf's Haar denen glichen, welche die Sträflinge im Zuchthause zu Köln tragen. Er sah sich jetzt das Fräulein mit krititischem Auge an, und sehr bald kam er zu der Ueberzeugung, daß die Ladnerin ein verkleideter Mann sei. Man telegraphierte nach Köln und erhielt die Antwort, daß in der That am Montag nachts ein Sträfling aus dem dortigen Zuchthaus ausgebrochen sei. Das Ladenfräulein wurde alsbald in Cochem verhaftet, und entpuppte sich als der entsprungene Zuchthäusler.

— Bei dem Gewitter, das am 25. Juni an der Mosel wütete, fanden die beiden Kinder des Dorfschäfers zu Spang ihren Tod. Sie hatten sich vor dem Regen in ein Marienkapellchen geflüchtet. Aber das nachströmende Wasser füllte das Gotteshaus an und die beiden Kleinen fanden den Tod, während sie krampfhaft die Statue der Muttergottes umklammert hielten.

Elberfeld, 1. Juli. Im hiesigen Zoologischen Garten kroch am letzten Sonntag nachmittag ein Kind unter der zum Schutze des Publikums vor dem Bärenzwinger angebrachten Messingstange durch und streckte den Bestien das Händchen entgegen. Schon hatte der große Bär das Kind mit der mächtigen Tatze beim Genick gepackt und an das Gitter herangezogen, als im kritischen Augenblicke mehrere Personen hinzusprangen und der Bestie ihr Opfer entrissen. Die Verwundung des Kindes scheint nicht erheblich zu sein.

Berlin, 3. Juli. Der gestern hier ausgebrochene Streik der Omnibuskutscher ist durch gütliche Vereinigung beendet. Die Kutscher erhalten eine Zulage von 50 ₰ täglich und 4 freie Tage monatlich.

Nimes, 30. Juni. Ein Ueberfall à la Tscherkeßkoi setzte letzten Samstag die gesamte hiesige Bevölkerung in Bewegung. Zu einem Kaufmann, Namens Faure, in der Rue Neuve, kam der Briefträger. Kaum hatte dieser das Zimmer betreten, als Herr Faure die Thüre fest verschloß, einen Revolver aus der Tasche zog, sich alsbald auf den verblüfften Postboten stürzte und ihm Hände und Füße band. Darauf setzte er dem Gefesselten in aller Ruhe auseinander, daß er ihm nichts anhaben wollte, nur werde er ihn als Geisel behalten, bis der Justizminister oder der Präsident der Republik die Summe von 30,000 Francs, die er, Faure, in einem Prozeß verloren, als Lösegeld erlegen würde, brieflich setzte er den Postdirektor von der Gefangennahme seines Beamten in Kenntnis. Dann verbarrikadierte Herr Faure Thüren und Fenster und bereitete sich zu einer regelrechten Belagerung vor. Bald erschienen denn auch die Stadtbehörden und verlangten Oeffnung der Wohnung. Herr Faure erklärte indes, daß er auf 8 Tage mit Lebensmitteln versehen sei, daß er im Uebrigen bei dem geringsten Gewaltversuch sich an seinem Gefangenen vergreifen würde. Was thun? Man beriet 3½ Stunden lang, man bat, beschwor den sonderbaren Räuber, immer in der Furcht, daß der offenbar Wahnsinnige den armen Postboten niederschießen könnte. Natürlich war bald halb Nimes vor dem Hause versammelt. Endlich erschien der Polizeichef mit 6 Gendarmen, ließ kurzer Hand die Thüren einbrechen und Schreckschüsse abgeben, die auch wirklich den Erfolg hatten, daß Herr Faure sich ergab. Er wurde von zwei Gendarmen abgeführt in die — Irrenanstalt, denn thatsächlich hatte man es mit einem Wahnsinnigen zu thun. Der Gefangene wurde, noch unverletzt, befreit. Daß er mehr tot als lebendig war, kann man sich denken.

Vermischtes.

— Dr. Koch's Tuberkulin hat, wie die von Prof. Dieckerhoff und Dr. R. Schmalz redigierte „Berliner Tierärztliche Wochenschr." ausführt (vergl. „Landw." Nr. 1 pro 1891) vorzugsweise eine diagnostische Bedeutung. Dies wurde neuerdings wieder durch Impfungen auf dem Viemarkte zu Mannheim bestätigt. In der ersten Hälfte des Mai wurden dorten 28 Rinder mit Dr. Koch's Tuberkulin geimpft. Die Procedur wurde als Versuch auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereins durch den Oberregierungsrat Dr. Lydtin in Karlsruhe vorgenommen. Anschließend hieran hielt derselbe einen Vortrag über die Anwendung dieses Mittels bei Tieren. Der Referent bemerkte, daß nach seinen bisherigen Probe-Impfungen an 32 Tieren immer diejenigen Tiere reagiert hätten, welche nach der Abschlachtung Perlsucht (Tuberkulose) gezeigt hätten. Bei gesundem Vieh hat sich keine Reaction gezeigt.

König Humbert und die Mailänder Presse. König Humbert spendete dem Pensionsfonds der Mailänder Presse gelegentlich eines vom dortigen Journalisten-Verein veranstalteten Wohlthätigkeitsfestes, zu dessen Gelingen zahlreiche dortige Maler, Bildhauer, Schriftsteller und einige liebenswürdige darstellende Künstlerinnen beitrugen, die Summe von 5000 Lire. Die Spende war von einem Schreiben begleitet, in welchem die besondere Sympathie des Königs für die Presse Ausdruck fand! Bei Gelegenheit dieses Festes, das aus einer getreuen Reproduktion des bekannten traditionellen Volksfestes von Piedigrotta bestand, wurde eine originelle Riesenzeitung feilgeboten, welche die erste Seite der ersten Nummer aller in Mailand erschienenen Blätter enthielt und die Porträts der gegenwärtigen Chefredakteure aller Mailänder Tagesjournale und der hervorragendsten Wochenblätter, begleitet von je einer Selbstbiographie der betreffenden Redakteure. Dieses interessante Dokument, das so manchen bezeichnenden Widerspruch vor Augen führte, fand großen Beifall.

Ein 7jähriger Knabe zum Tode verurteilt. Vor dem Gerichtshofe zu Leeds in England stand in diesen Tagen ein 7jähriger Knabe unter der Anklage, seinen gleichalterigen Spielkameraden ermordet zu haben. Da die Beweisaufnahme ergab, daß der jugendliche Thäter den Leichnam des von ihm erschlagenen Genossen in einem mit großer Schlauheit ausgewählten Versteck zu verbergen gesucht hatte, so kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, daß der Knabe mit voller Kaltblütigkeit den Mord vollführt, worauf seine Verurteilung zum Tode erfolgte. Trotz alledem wäre in jedem anderen Lande ein derartiger Urteilsspruch unmöglich gewesen. Anders in England. Britannien hat bezüglich jugendlicher Verbrecher geradezu die strengsten Gesetze. Bis zum 7. Jahre kennt das englische Gesetz keine Verantwortlichkeit für verbrecherische Handlungen. Von da aber bis zum 14. Lebensjahre kommt allein die Frage in Betracht, ob der jugendliche Thäter mit voller Ueberlegung gehandelt habe oder nicht. Wird die Frage bejaht, dann ist das Alter kein Grund, selbst von dem Verhängen der Todesstrafe Abstand zu nehmen. Dennoch ist ein Fall wie der vorliegende von Leeds ein außerordentlich seltener. Die Vollstreckung eines Todesurteils jedoch an einem Menschen unter 16 Jahren ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

Gemeinnütziges.

Riechendes Fleisch zu reinigen. Um etwas angegangenes Fleisch, sei es welches immer, zumal Wild, von dem üblen sogenannten Haut-Gout zu befreien, empfiehlt man bekanntlich eine Waschung oder kurzes Einlegen in eine zweiprozentige Lösung von übermangansaurem Kali. In der Zerstörung des Geruchs wirkt das Salz wohl recht gut, hat aber den üblen Nachteil im Gefolge, daß durch ausgeschiedenes Manganoxyd leicht eine Färbung des Fleisches, zumal bei Fisch, eintritt. Längeres anhaltendes Abwaschen des Fleisches ist unbedingt nötig, und dennoch wollen unsere Hausfrauen von einem längeren Waschen nichts wissen. In einem kräftigen Kamillen-Infusum, d. h. einem gewöhnlichen Kamillenthee, haben wir, wie „Chem. u. Drog." schreibt, aber einen sehr guten Ersatz für das übermangansaure Kali. Bei auch stark angegangenem Wild wirkt ein Waschung resp. Abbrühen mit heißem Kamillenthee ganz vorzüglich desodorisierend (geruchlos machend). Eine Färbung des Fleisches kann nicht stattfinden, ebenso wenig eine Geschmacksveränderung, da man den Kamillenthee mit wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und feineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundköche mehr als Geheimnis gehütet zu werden, denn öffentlich bekannt ist es nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 13. Juli 1891, vormittags 10—12 Uhr** auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 6. Juli 1891.

Amtsgerichtsschreiber
Keller.

Forstamt Neuenbürg.

Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförsterung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge hohen Erlasses K. Forstdirektion vom 3. November 1876, über etwaige im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbesitzstand je auf den 1. Juli Anzeigen hieher zu erstatten sind, was zutreffenden Falls von den noch rückständigen Gemeindebehörden nunmehr zu geschehen hat.

Neuenbürg, den 3. Juli 1891.

K. Forstamt.
Urkull.

Agenbach.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Witwe Herter hier ist gesonnen, ihre sämtliche Liegenschaft am

Samstag, den 25. Juli d. J.,
mittags 12 Uhr,
aus freier Hand zu verkaufen.

Der Zuschlag kann sofort erfolgen.

Aus Auftrag:
Schultheiß Wurster.

Revier Stammheim.

Verkauf von Fichtenstangen und Reisig

am Montag, den 13. Juli,

im Staatswald Brühlberg: 20 Flächenlose (5 ha) des Fichtengestängs der Brandfläche, und 4 Lose unaufbereitetes Schlagreisig. Termin zur Abräumung 1. Februar 1892.

Zusammenkunft vormittags ½9 Uhr auf dem Totenweg beim alten Totenwegle.

Privat-Anzeigen.

Simmozheim.
Einige Wagen

Stroh

verkauft

Fritz Nüßle.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Donnerstag, den 9. ds., verkauft

schöne
reine
Milchschweine

F. Schaub z. Stern.

Calw.

Badischer Hof.

Dienstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr,

Vortrags-Abend

Recitationen, Dialektstudien, musikalische Humoristica etc.

der Herren

Paul Neumann und Henry Greve,

Hofschauspieler, Wiesbaden.

Pianofortebegleitung: Herr Musikdirektor **Peters.**

Eintrittspreis:

I. Platz 1 ℳ 50 ₰, II. Platz 1 ℳ,

im Vorverkauf bei E. Georgii, Buchhandlung: I. Platz 1 ℳ, II. Platz 60 ₰.

Farben in Oel.

Firnisse. Oele.

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben, altes Leinöl, gekochtes Leinöl, Trockenöl, Firnisse, Terpentinöl, feinsten Sprit und **denaturierten Sprit, Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Schellack, Glaspapier, Pinsel u. s. w., Weingeist, Fußbodenlack** hell und dunkelgelb, in kurzer Zeit trocken, empfiehlt bei billigsten Preisen

C. Serva.

Trockene Farben.

Wunderbar wohlthuend **für schwitzende** und **empfindliche Füße!** Unentbehrlich **für Touristen** und **Militär** sind **Wagner's Badeschwamm-Schweisssohlen** (D. R.-Pat.). Sie saugen den Schweiß vollständig auf, verhüten Brennen, Schmerzen und Wundgehen der Füße und können wie der Strumpf gewaschen werden. Preis 80 ₰ bis ℳ 1. 20. Vorzügliche ärztliche Atteste gratis bei

C. H. Schäberle, Hutmacher, Calw.

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldlage, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sooldampfbäder etc. Electricität, Inhalationen,** wie in Bad Ems, **Heilgymnastik, Massieren.** Aufgenommen werden Kranke mit Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenksentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen. Anfragen wolle man richten an den Arzt **Dr. med. Friedrich.**

Ein alter Schäfer

leistet **unentgeltlich** und **ohne Medizin Hilfe** gegen **Zahnschmerz, Gicht** und **Krampf.** Derselbe ist zu sprechen im

Gasthaus z. Adler.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*

Ostasien — *Australien*

Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Mein unteres

Logis,

bestehend in 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, habe bis Martini zu vermieten

Carl Weik,

Maler und Gypser.

Stuttgart.

Hôtel Bilfinger, Friedrichs-Str. 21.

Unmittelbar beim Bahnhof gelegen, gegenüber der Reichsbank, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **mit Restaurant.** — Gute Bedienung. Reelle Weine. Stuttgarter und Pilsener Bier. — Diners von 12½ bis 2 Uhr. — Zimmer von Mk. 1. 50 bis Mk. 2. 50.

Neu eröffnet!

Der Fortbildungskurs

für junge Mädchen wird am Mittwoch, den 8. Juli, morgens ½9 Uhr, im Vereinshaus von neuem beginnen unter den gleichen Bedingungen wie bisher. Die französischen Stunden werden ebenfalls zur gewohnten Zeit stattfinden. Anmeldungen wollen gefl. gemacht werden im Dr. Schüz'schen Haus, 2 Tr. bei **Fräulein Johanna Rieger.**

Zur Haarpflege. Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr. und begutachtete **Haarwasser von Retter in München,** welches statt Oel od. Pomade, tägl. gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit derselben erhöht. Zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein, Calw.**

Flechtenkranke

versäumen nicht, das von **Rolle, Hamburg,** St. Pauli, Marienstr. 65, herausgegebene und nur daselbst zu beziehende Buch zu lesen. Preis ℳ 1. 50.

Geehrter Herr Rolle!

Zu meiner Freude kann ich Ihnen berichten, daß meine Krankheit einen guten Verlauf nimmt. Nur hin und wieder jucken einzelne Stellen noch, doch glaube ich, daß ich in kurzer Zeit vollständig geheilt bin, alsdann werde ich nicht versäumen, Sie bei allen Flechtenleidenden zu empfehlen u. s. w.

Hochachtend

Kudolstadt a. d. Saale, Th., Ludwigsstr. Nr. 34. **Günther Wischek** Schuhmachermstr.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 ₰ d. Pfund,
vorzüglich gute Sorten ℳ 1. u. ℳ 1.25.
prima Halbdaunen nur „ 1. 60.
prima Ganzdaunen nur „ 2. 50.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, **einschläfig 20 u. 30 ℳ. Zweischläfig 30 u. 40 Mk.**

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Für Wirte

empfehle ich sehr gute, abgelagerte

Cigarren,

um damit zu räumen zu außerordentlich billigen Preisen.

Chr. Im. Kraushaar.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 ₰ in Calw bei Apotheker **G. Stein;** in Teinach bei Apotheker **Julius Kopp.**

Dachpappe,

Holzzement, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten etc. etc.

Württ. Theer- & Asphaltgeschäft

Braun & Volz,

Stuttgart.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu bezieh. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Gieselastr. Nr. 11.** Wird in Couv. versch. l. überschickt.

Das größte

Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler, Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.

An Hôteliers und Händler Vorzugspreise.

Calw. Fruchtpreise am 4. Juli 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ		ℳ	
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	139	139	139	—	8	50	8	49	8	40	1180	60	—	1	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	65	79	43	36	8	50	8	39	8	20	360	70	—	—	—	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	14	204	218	182	36							1541	30				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw